

Ai Weiwei

Ausstellung in Luzern: 13.11.2014–17.1.2015
Eröffnung: Donnerstag, 13. November 2014,

Galerie Urs Meile freut sich, die fünfte Ausstellung von Ai Weiwei in der Luzerner Galerie anzukündigen. Mit dem ersten Werk ist der Besucher direkt mit dem Aspekt des Phänomens Ai Weiwei konfrontiert, den jeder aus den Medien kennt, auch wenn man sich nicht für Kunst interessiert: dem politischen Aktivist, der China nicht verlassen darf. *Surveillance Camera* (2010, 8/14, Marmor, 39.2 × 39.8 × 19 cm, Edition von 14) ist die Marmorkopie einer der Kameras, die vor Ai Weiweis Studio in Beijing installiert sind. Dabei kann jeder auch ohne Überwachungskameras sehen, wohin Ai Weiwei geht, wen er trifft und was er isst. Denn Ai Weiwei macht jeden Tag zahlreiche Fotos und stellt sie auf Instagram online. Natürlich wählt er aus, was er preisgibt, sein Umgang mit seiner Privatsphäre ist aber durchaus locker. In einem Interview sagte er einmal: «Nachdem ich Duchamps Werk gesehen habe, habe ich verstanden, was es bedeutet ein Künstler zu sein, dass es dabei mehr um den Lebensstil und die Haltung geht, als darum ein Produkt zu produzieren ... es ist eine Art, die Dinge zu sehen.» Viele seiner Fotografien spiegeln diese Einstellung. Sie veranschaulichen Ai Weiweis Art, die Dinge zu sehen. Bereits seine frühe Fotoserie *New York Photographs* (1983-1993) zeigte vor allem ihn, seine Freunde und die Kunstszene des East Village. Und auch in dramatischen Situationen vergisst Ai Weiwei nicht, den Moment mit der Kamera festzuhalten. Die mittlerweile berühmte Fotografie *Illumination* (2009, digitaler Lambda Print, 126 × 168 cm (aufgezogen), Edition von 40) entstand während seiner Verhaftung am 12. August 2009 im Anyi Hotel in Chendgu, China. Ai Weiwei wurde verletzt und davon abgehalten, am Prozess seines Freundes und Aktivist Tan Zuoren auszusagen. Dieser war angeklagt, staatsgefährdendes Verhalten anzustiften, da er den Schulgebäude-Korruptions-Skandal in Sichuan untersucht und eine Datenbank mit den Erdbebenopfern eingerichtet hatte. Durch ihre unsachgemässe Bauweise waren viele Schulen eingestürzt und 5000 Schüler umgekommen.

Ai Weiwei weiss, dass er die Unabhängigkeit der Kunst herausfordert, wenn er sie zu einem politischen Werkzeug macht und Kunst ist für ihn weit mehr als ein Kommunikationsmedium. Die formale Seite interessiert ihn selbstredend ebenso sehr. Ein Beispiel für seinen Sinn für Ästhetik ist die Serie *Sugar Pills* (2013, Huali Holz, 162 × 154 × 100 cm, 97 × 86 × 60 cm, 63 × 108 × 102 cm, 134 × 86 × 74 cm). Die Entstehung der Grundform ist zufällig. Sie stammt von Holzresten, an denen die Tischler von Ai Weiweis Studio ihr Handwerk übten. Die einzelne *Sugar Pill* ist in der traditionellen Ming Technik gefertigt, die ohne den Einsatz von Schrauben oder Nägeln auskommt. Die Arbeiten sind mit der früheren Werkserie *Divina Proportione* (2010) verwandt, basieren im Gegensatz dazu aber nicht auf Geometrie und mathematischer Präzision. Die Form der *Sugar Pills* beruht nicht auf Logik, sondern auf einem ausgeprägten Sinn von Design, Architektur und Volumen.

Dies wird augenscheinlich, wenn man sie neben *National Stadium* (2005 – 2007, digitaler Lambda Print, Set von 10, jedes 91 × 111 cm (gerahmt), Edition von 20 + 2AP) sieht, einer Serie von Fotografien, die die unterschiedlichen Bauphasen des Olympia Stadiums von Beijing zeigen. Das sogenannte Bird's Nest wurde für die Sommerspiele 2008 von den Schweizer Architekten Herzog & De Meuron entworfen und Ai Weiwei wirkte bei dem Projekt als künstlerischer Berater und kultureller Übersetzer bei der Formgebung. Die Stützstruktur wurde durch das Hinzufügen zufällig scheinender Stahlträger versteckt und diese Mischung aus Zufall und Design spiegelt sich auch in den *Sugar Pills* wider. Ai Weiwei dokumentierte die Entstehung des Stadiums akribisch, manchmal über einen Zeitraum von 24 Stunden, und konstruierte die Fotos genau.

Ai Weiwei wurde 1957 in Beijing, China geboren, wo er auch heute lebt und arbeitet. Eine Auswahl seiner jüngsten Ausstellungen beinhaltet: *Ai Weiwei @ large*, Alcatraz, San Francisco, USA; *Ai Weiwei - Evidence*, Martin-Gropius-Bau, Berlin, Deutschland und *Ai Weiwei: According to What?*, Brooklyn Museum, Brooklyn, USA, alle 2014. 2013 stellte er an der Biennale von Venedig im Deutschen Pavillon aus und 2007 realisierte er an der Documenta XII das Projekt *Fairytales*, für das er 1001 Chinesen für eine Woche nach Kassel einlud.